

REZENSIONEN

Nadine Mensel: Der Entwicklungsprozess der Sozialistischen Republik Vietnam. Erfolge und Herausforderungen durch staatlich gelenkte Entwicklung

Wiesbaden: Springer VS, 2013. 484 S., EUR 59,95

Bei der vorliegenden Veröffentlichung handelt es sich um eine Dissertation an der Technischen Universität Chemnitz aus dem Jahr 2012. Darin wird der Entwicklungsprozess der Sozialistischen Republik Vietnam (SRV) mit seinen Bedingungen, Schwierigkeiten und Konsequenzen behandelt, besonders im Hinblick auf die Rolle des Staates als Agent der staatlich gelenkten Entwicklung im Prozess der aufgehenden Entwicklung und vor der Frage, warum diese Entwicklungsform in Südostasien so erfolgreich ist.

Die Autorin bemüht sich, eine Brücke zwischen der Definition von Grundbegriffen der Entwicklungsforschung und dem spezifischen Fall der SRV zu schlagen. Vietnam ist im deutschsprachigen Forschungsraum immer noch unterrepräsentiert, und den vorhandenen Transformationsstudien zu diesem Land fehlt es an Aktualität; auch wurde bisher kaum auf das staatlich gelenkte Entwicklungssystem eingegangen.

Mit Rückgriff auf die jüngste Geschichte Vietnams werden in der Studie mittels Leitbild- und Politikfeldanalyse die Reformbewegungen ab 1975 auf den Wechsel von der Planwirtschaft zur sozialistischen Marktwirtschaft und die Auswirkungen dessen auf Entwicklung und Leistungsvermögen hin untersucht. Es bleibt anzumerken, dass keinerlei originalsprachliche Literatur verwendet wurde.

Die Untersuchung des Entwicklungsbegriffs führt von einer rein quantitativen zu einer

qualitativen Definition, die soziale und ökologische Politik sowie Grundbedürfnisse wie Gesundheit, Bildung und Freiheit beachtet, womit sich die Autorin in die Tradition von Amartya Sen stellt.

Entwicklungsstaat und Entwicklungsdiktatur werden dargestellt: In Vietnam bedeutet das Primat des Staates dessen Rolle als wirtschaftlicher Agent, der für die Definition von Entwicklung, Entwicklungszielen, -politik, -strategien und deren Einhaltung verantwortlich ist. Es ist bedingt durch gleichgeschaltete Institutionen sowie mangelnde Gewaltenteilung und politische Rechtsprechung.

Diese Systeme basieren auf einer Entwicklungsorientierung auf Wachstum, die auf Kosten politischer Freiheiten geht. Es werden sechs Kriterien der staatlich gelenkten Entwicklung formuliert, welche die SRV nur bedingt erfüllt – bei der Erfolgsbeteiligung des Volkes scheitert sie größtenteils. Die Kommunistische Partei Vietnams stützt sich auf Stabilität in den Bereichen Staatssicherheit und Entwicklungsförderung, womit politische Meinungen und Gegner ausgeschaltet werden können, aber vor allem auf die nationale Agenda, Wohlstand für alle zu bieten. Doch dieser durch Wirtschaftswachstum zu erlangende Wohlstand erreicht nicht alle, dies gilt besonders für ethnische Minderheiten: Starke Gefälle zwischen Stadt-Land, Süden-Norden und Küsten-Hochebenen existieren. Aufgrund der Bevorzugung lukrativer Leuchtturmprojekte gegenüber dem Wohlstandsversprechen gibt es große infrastrukturelle und politisch-administrative Probleme. Der staatlich gelenkte Entwicklungsstaat wird ohne Bereitschaft zur Selbstaufgabe an eine Entwicklungsgrenze stoßen. An dieser Stelle wird in der Studie die Orientierung an der Demokratisierung Südkoreas vorgeschlagen,

um den Status eines entwickelten Landes zu erlangen.

Ein ausführlicher landeskundlicher Teil stellt die Einflussfaktoren auf den Entwicklungsprozess dar, welcher in eine schwache Wirtschaftssituation und zu Abhängigkeiten führte. Durch die Öffnung hin zum Weltmarkt wurden diese alten Abhängigkeiten durch lukrativere neue ersetzt. Das Wirtschaftssystem der SRV ist schuldenbelastet, insbesondere der Import-Exportsektor muss neu überdacht werden, um die Handelsbilanz auszugleichen. Mit der Öffnungspolitik zeigte die Regierung zwar Reformwillen, doch nur der Rückzug des Staates aus der Volkswirtschaft kann die weitere Entwicklung der SRV fördern. Die wirtschaftliche Freiheit wird das System gefährden, doch ohne sie wird sich die SRV nicht weiterentwickeln können, daher muss dem Herrschaftsanspruch widersprochen werden.

Die Untersuchung des staatlich gelenkten Systems im interregionalen Kontext und empirische Studien zum internationalen Einfluss auf Vietnam durch die internationale Entwicklungsarbeit stehen noch aus.

Die Autorin untersucht das Wirtschafts- und Entwicklungssystem sehr genau und zieht aus den Ergebnissen nachvollziehbare Schlüsse, die sie durch optimale graphische Aufbereitung unterstreicht, die Arbeit ist jedoch nicht gut lesbar. Redundante und mehrfach wiederholte Passagen, besonders in Kapitel 4 und 5, sind der Übersicht abträglich, die Verbindung der vielen Teilthemen wird zusätzlich erschwert.

Der landeskundliche Teil wird durch die Einbeziehung der Religion geschwächt: Nicht nur wird die Religion später nie wieder erwähnt, die dargestellten Fakten sind auch veraltet und die Volksreligionen werden vollkommen ignoriert. Der Buddhismus ist weder die älteste Religion Vietnams, noch kam er erstmals aus China. Zitate, die *idolatry* und *superstition* beinhalten, sind nicht mehr zeitgemäß (S. 190); die Literatur ist insgesamt nicht aktuell und themenfremd. Ohne sich weiter in das Thema einzuarbeiten

zu wollen, wäre es besser gewesen, die Autorin hätte das Thema ausgelassen und stattdessen auf qualifizierte Literatur verwiesen.

Das Buch ist weder für Einsteiger noch für Landeskennner geeignet, stellt aber eine weiterführende Fallstudie im Rahmen der Entwicklungsforschung dar.

Yasmin Koppen

Van Nguyen-Marshall, Lisa B. Welch Drummond, Danièle Bélanger (Hgg.): The Reinvention of Distinction. Modernity and the Middle Class in Urban Vietnam

Dordrecht: Springer, 2012. 173 S., EUR 112,99

Die wirtschaftlichen und politischen Reformen in Vietnam seit Ende der 1980er Jahre ermöglichten es den Menschen im Land, ihren Lebensstandard zu verbessern. So entstand, auch wenn es offiziell nicht so formuliert wird, mit der Zeit in den größeren Städten eine Mittelschicht. Der vorliegende Sammelband, der aus einer Tagung hervorging, beschäftigt sich mit dieser urbanen Mittelschicht. Er wurde von Van Nguyen-Marshall, einer Historikerin, gemeinsam mit den Soziologinnen Danièle Bélanger und Lisa B. Welch Drummond herausgegeben und vereint weitere Autoren aus unterschiedlichen akademischen Disziplinen, die durch ihre jeweiligen Perspektiven einen facettenreichen Blick auf das Thema ermöglichen.

Der Sammelband ist nach dem ersten Kapitel, der Einleitung, in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil betrachtet die Mittelschicht aus historischer Perspektive bis zum Jahr 1975, der zweite eröffnet den Blick auf die Zeit seit Beginn der Reformpolitik *Đổi Mới*.

Ziel des Sammelbands ist es zum einen zu zeigen, dass eine Beschäftigung mit der Mittelschicht Vietnams grundlegend ist, um die gegenwärtige urbane vietnamesische